



US-WAHLKAMPF

HANS BERNHARD: „Vote Auctions in Österreich sind kommerziell nicht interessant, politisch aber spannend!“

ben sich mehr als 6.000 Wahlberechtigte für die Vote Auction registriert. Der Stimmenhändler nimmt an, daß sich die Zahl der Verkaufswilligen „mindestens verdreifacht“.

B2B GOES B2C. Moralische Einwände entlocken dem Endzwanziger nur ein müdes Lächeln. „Moral ist im amerikanischen Wahlkampf nicht relevant.“ Oder er hält sich an die Argumentation seines Vorgängers James Baumgartner: „Bush und Al Gore geben Milliardenbeträge für Wahlwerbung aus. Das Geld lukrieren sie dabei von Firmen, die sich wirtschaftliche Vorteile erwarten. Da ist es doch besser, das Geld gleich an die Wähler auszubezahlen.“ Bernhard will die Kommerzialisierung der Wahl, „die im Business-to-Business-Bereich schon lange stattgefunden hat, auf den Business-to-Consumer-Level transferieren“. Daß das offizielle Amerika damit nicht einverstanden ist, versteht sich. Sicherheitshalber haben Bernhard und sein anonymes Team alle Daten auf einem bulgarischen Server untergebracht.

NÄCHSTES ZIEL: GROSSBRITANNIEN. Da noch nicht festgelegt ist, wie Vote-Auction-Wähler ihre Wahlentscheidung auf unbürokratische Weise nachweisen sollen, betrachtet Bernhard die US-Präsidentenwahl nur als „großen Realtime-Test für zukünftige Projekte“. Sind operative Mängel einmal ausgemerzt, sollen die Wahlen in Großbritannien (2001) und Deutschland (2002) in Angriff genommen werden.

NUR CLEVERES MARKETING? Auch wenn zu den Kunden von Bernhards Consultingfirma ubermorgen.com Unternehmen wie Microsoft Deutschland gehören, hat der 1993 an der Gründung der Schweizer Künstlergruppe etoy.com beteiligte Wiener seine künstlerische Herangehensweise bis heute beibehalten. Die Vote Auctions berufen sich etwa auf die Vision einer „Corporate World“ des Science-fiction-Autors Neal Stephenson („Snow Crash“, 1992).

Mit Vorwürfen, daß es sich bei dem Projekt um reine PR für ubermorgen.com handeln könnte, hat Bernhard kein Problem. Eine beeindruckende Referenz für das von ihm auch auf Vorträgen in aller Welt propagierte „shock marketing“ sind die Vote Auctions zweifellos.

- THOMAS WEBER

Kapitalismus und Demokratie

Der Fall des Österreicher Hans Bernhard gehört derzeit zu den Hot Files des amerikanischen FBI: Mitten im US-Wahlkampf begann er im Netz mit dem Handel von Wählerstimmen.

Mitten in der heißen Endphase des US-Wahlkampfes darf sich Hans Bernhard in den USA über ein mediales Interesse freuen, das sonst nur Jörg Haider genießt. Nachrichtensender wie CNN, NBC und international einflußreiche Zeitungen wie die „Washington Post“ oder das Magazin „Wired“ widmeten dem Österreicher in den letzten Wochen größere Storys. In einem vom California Secretary of State eigens veröffentlichten Erlaß kündigte der kalifornische Gouverneur Ende August gar „absolute zero tolerance“, also null Toleranz für Bernhards Vorgehen an.

Dabei würden den unverfänglichen, auf seiner Website verkündeten Slogan „Bringing Capitalism and Democracy Closer Together“ wahrscheinlich sowohl George W.

Bush jr. als auch sein demokratischer Kontrahent Al Gore blind unterschreiben.

Auf einer Site wie www.voteauction.com ist der sonst so nichtssagende Vorsatz allerdings blanker Zynismus. Schließlich betreibt Bernhard auf der kürzlich vom US-Studenten James Baumgartner gekauften Plattform eine virtuelle Stimmenbörse. Der Wiener will die ursprünglich als politisches Statement gedachten Vote Auctions jetzt kommerziell nutzen. Drei Wochen lang haben unentschlossene US-Bürger noch die Möglichkeit, sich online in die Stimmdatenbank einzutragen und so ihre Stimme zu Cash zu machen. Nach Bundesstaaten aufgeteilt werden die Stimmenpackages dann den Interessenten – Bernhard setzt auf Lobbyisten und reiche Privatpersonen als Käufer – angeboten. Derzeit ha-

WWW.VOTEAUCTION.COM: Bereits sechstausend wahlberechtigte US-Bürger offerieren hier ihre Stimme für die bevorstehende Präsidentschaftswahl. Das California Secretary of State (www.ss.ca.gov) kündigt „absolute zero tolerance“ an und droht bei (Online-)Stimmenkäufen mit langen Haftstrafen.

“We have an absolute zero tolerance policy for voter fraud in California. My election fraud investigation unit is looking into the recent reports of Internet-based vote buying schemes, will be monitoring web sites for suspicious election activity and will forward any information they find to the appropriate prosecutors for immediate action.

NEWS RELEASE
 California Secretary of State Bill Jones

FOR IMMEDIATE RELEASE
 Tuesday, August 27, 2002

County: Shasta
 City: Chester

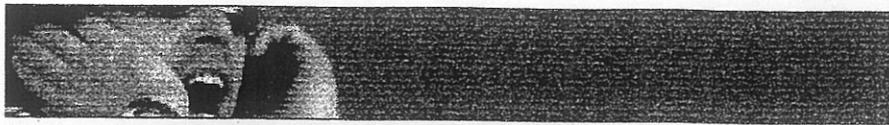
Jones Issues Warning Against On-Line Vote Buying Schemes

SACRAMENTO — Secretary of State Bill Jones today issued the following statement regarding voter status abuse on the web: “Any individual who attempts to buy or sell votes, whether through an Internet website or in person, is guilty of a felony and will be prosecuted to the fullest extent of the law.”

“We have an absolute zero tolerance policy for voter fraud in California. My election fraud investigation unit is looking into the recent reports of Internet-based vote buying schemes, will be monitoring web sites for suspicious election activity and will forward any information they find to the appropriate prosecutors for immediate action.”

Subjected by any officer involved in its voter activities should contact the

888.777.76.69



NETZWELT

Übersicht Netzpolitik Technologie Netzkultur

24. August 2001

Spezial

Spielplatz

- Gamers Corner: Die (Spiele-) Welt ist eine Scheibe
- Praktisch: Alle Spiele-Rezensionen im alphabetischen Index



Viren, Würmer, Warnungen

- Das Viren-Wetter: Ist Ihr Computer krank? Wir wissen, woran er leidet
- Ranking: Die Top Ten der Computerviren, stündlich frisch

Die P2P-Revolution

- Napster: ...und was danach kommt

Geheimsachen

- Freund hört mit: Echelon, das britisch-amerikanische Spionagesystem
- Auf einen Blick: Echelon-Standorte in aller Welt
- Exklusiv: Die Anatomie der Schlapphüte
- Gerhard Schmid: Offizieller Echelon-Bericht an das EU-Parlament



Übersicht (Flash / HTML) Kandidaten Wahlergebnis

US-WAHLKAMPF

Behörden stoppen Stimmenverkauf im Web

Von Konrad Lischka

Der US-Wahlkampf ist teuer und bringt im Musterland des Kapitalismus erstaunliche Geschäftsmodelle auf den Plan. Die Versteigerung von Wahlstimmen im Internet wurde von den Behörden nun verboten.

Am 16. August bemerkte ein Kunde des Auktionshauses eBay das Angebot "Vote of one US-Citizen". 20 Gebote gab es schon, das höchste lag laut eBay bei 10.000 Dollar. Insgesamt gab es bei eBay sechs Stimmen für zusammen 10.100 Dollar. Von ihnen kam ein Anbieter nur auf einen Dollar, ein anderer auf 99 Cents. Diese Preise könnten sich Bush und Gore mit ihrem Budget sogar leisten, sie würde sich sogar ein Drittel der Ausgaben sparen.

So einfach ist es aber nicht. Stimmenverkauf verstößt in den USA sowohl gegen Bundesgesetze als auch gegen die der einzelnen Staaten. Deswegen sperrte eBay nach einer Intervention des US-Justizministeriums die Auktionen am 18. August. Ebenso Yahoo!, auf dessen US-Seiten ebenfalls Stimmen gehandelt wurden. Anfang dieser Woche löschte dann die Seite voteauction.com ihre Inhalte.

Die Behörden hatten mit rechtlichen Schritten gedroht. Seit Anfang August hatte hier der New Yorker Student James Baumgarten seine Geschäftsidee präsentiert: Unentschlossene Wähler sollten sich nach Bundesstaaten zusammenschließen und ihre Stimmen als Gruppe versteigern. Bevor die Seite geschlossen wurde, lagen die Gebote für New York und Kalifornien schon bei 100 Dollar, 200 Wähler hatten Baumgarten per E-Mail ihre Stimmen angeboten. Das Geld sollte am Ende unter den Beteiligten aufgeteilt werden.



Leider regnet es keine Geldscheine im US-Wahlkampf ...

"Schwer wiegende Konsequenzen" könne dies haben, drohte Doug Kellner vom zuständigen New Yorker Wahlausschuss. "Es sollte bekannt werden, dass das öffentliche Anbieten seiner Stimme selbst aus Spaß eine ernste Angelegenheit ist."

Baumgarten hingegen glaubt, dass hier eine Schimäre verteidigt wird: "Die Wahlkampfindustrie zahlt Hunderte von Millionen für den Versuch, die Präsidentschaftswahlen zu beeinflussen. Das ist doch ineffiziente

Geldverschwendung. Wir verbessern das System, indem wir das Geld direkt zu den Wählern bringen."



Netzpolitik ▶▶

- Gegen den Trend: Gläserner Staat statt gläserner Bürger
- Harte Hand: Ministerium verbietet Porno-Website
- www.polizeibrandenburg.de: Kritiker müssen umstrittene Domain abgeben
- Betrug: Mutter der "Internet-Zwillinge" zu drei Jahren Haft verurteilt

Technologie ▶▶

- DSL-Preise: Es geht aufwärts
- PC-Steuererklärung: Kontrolle ist besser
- Gerüchteküche: Apple knabbert am Gigahertz
- Überraschungdeal: KaZaA verkauft sich selbst

Netzkultur ▶▶

Teuer ist das Ganze ohnehin

Sheila Krumholz von der Initiativgruppe Center for Responsive Politics sieht die Aktion als Ausdruck der Frustration: "Sachentscheidungen und Wahlen werden durch Geld bestimmt oder zumindest beeinflusst. Jeder weiß, dass Geld einen unleugbaren Einfluss auf das heutige System hat." Der darf aber nicht zu offensichtlich sein.

146 Millionen Dollar werden George W. Bush und Al Gore beim Präsidentschaftswahlkampf ausgeben, schätzt die "Washington Post". Etwa einen halben Dollar pro US-Bürger. Oder anderthalb Dollar für jeden der vermuteten 100 Millionen Nichtwähler.



... aber hinter der Kulissen werden alle verfügbaren Geldquellen mobilisiert, um das Spektakel zu finanzieren

DPA

- Einigung in Sicht: Napster-Neustart naht
- CyberBytes: Euphoriebremse für den Online-Musik-Markt
- Enigma-Historie: Schießende Mathematiker und unschwule Helden
- Copyleft und Open Source, Teil 2: Lob statt Gehalt?

Alkohol statt Cash

George Washington sah den Stimmenkauf 1757 bei seinem Wahlkampf um einen Sitz im Abgeordnetenhaus Virginias ganz pragmatisch. 391 Wähler gab es in seinem Bezirk. Der spätere Präsident soll der Legende nach jedem von ihnen gut anderthalb Liter Rum, Wein, Bier und Apfelwein spendiert haben.

DRUCKVERSION ►►
ARTIKEL VERSENDEN ►►
LESERBRIEF SCHREIBEN ►►

© SPIEGEL ONLINE 2000
Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet AG



◀◀ WIRTSCHAFT | NETZWELT | PANORAMA ►►

[Home | Politik | Wirtschaft | Netzwelt | Panorama | Kultur | Wissenschaft | UniSPIEGEL | Sport | Auto | Reise]
[Schlagzeilen | Leserbriefe | Forum | Newsletter "Der Tag" | Archiv | Shop | Impressum | Hilfe | Kontakt]
[DER SPIEGEL | SPIEGEL TV | SPIEGEL Almanach | kulturSPIEGEL]
[manager magazin | SPIEGEL-Gruppe | Mediadaten | SCHULE@SPIEGEL]

Sie Kunden Ihr
e-Business durchsuchen.

Ihre e-Commerce-
Transaktionen.

Sie die Lieferung
des Webinhalts.

Business News

Finance News

Legal News

Top-Stories

Termine

Top Stories

Reports

Face2Face

Opinion

B2B

IT und Software

Handel

Immobilien

Services

Reisen

Shopping

Jobs

Site-Surfing

Firmensuche

Info

Standards

Newsletter

Gewinnspiel

Glossar

Kontakt

Impressum

Magazine

ABO-Angebote

NET INVESTOR

NICE*Letter

US-Wahlkampf: Demokratie jetzt online käuflich?



Europa schlägt zurück. Genau genommen Österreich. Ein umtriebiger Alpenländer erteilt Amerika eine Lektion in Sachen Kapitalismus und Internet und trifft das Land mitten im US-Wahlkampf. Er versteigert auf VotEAuction.com Wählerstimmen und erntet wütende Proteste. Ein Blick hinter die Kulissen von VotEAuction fördert Überraschendes zu Tage. Was Amerika empört, ist für Hans Bernhard (Foto), den Betreiber der Plattform, nur ein Venture-Testlauf.

Was als Abschlussarbeit eines New Yorker Studenten begann, wird jetzt von einem Österreicher auf die politisch inkorrekte Spitze getrieben. Auf VotEAuction.com können unentschlossene Wähler oder Nichtwähler ihre Stimme zur Wahl des Präsidenten verkaufen. Nach Bundesstaaten aufgeteilt, sollen die Wähler ihr Votum als Paket an den Meistbietenden versteigern.

Wie auf der Webseite nachzulesen ist, sind momentan 5498 Stimmen zu einem Gegenwert von 75 200 Dollar zu haben. Besonders politikverdrossen scheinen die Kalifornier zu sein: Mit 810 Stimmen, die zu einem Einzelpreis von 23,95 Dollar und einem Paketpreis von 19 400 Dollar gehandelt werden, führen sie die Liste an.

Empörung in den Top-US-Medien

Selbst dem US-Magazin Wired, sonst eher für ironisch-aufgeschlossenen Stil bekannt, geht das Geschäft mit den Wählerstimmen zu weit. Merklich kühl heißt es da, dass VotEAuction Wahlbetrug ermögliche, so als ginge es um eine x-beliebige Auktion bei eBay. Nachdem Wired Ende August erstmals über die Internetseite berichtet hatte, folgte intensives Medieninteresse. Washington Post, CNN, ABC News und NY1 News berichteten.

Ausführlich wurde nach Ursachen und Konsequenzen geforscht. Experten wurden befragt, die Politikverdrossenheit, Korruptionsvorwürfe und das amerikanische System der Wahlkampf-Finanzierung für den Verfall des hohen Gutes "Wählerstimme" verantwortlich machten. Die Publicity brachte VotEAuction in zwei Tagen 80 000 Hits und 200 registrierte Stimmenverkäufer.

Feindliche Übernahme

Nachdem der Erfinder von VotEAuction, der Student James Baumgarten, die Webseite vom Netz nehmen musste, weil der Stimmenhandel gegen amerikanische Bundesgesetze und auch die der Einzelstaaten verstößt, hat ein österreichischer Geschäftsmann die Domain samt Inhalt übernommen. Er kaufte dem Studenten die Plattform ab und verlegte den Serverbetrieb nach Bulgarien.

Amerikanisches state law interessiert ihn nicht, Beschwerde-Mails von empörten Amerikanern lassen ihn kalt. Er bezeichnet Wählerstimmen schlicht als Produkt, das es zu verkaufen gilt. Glaubt man amerikanischen Presseberichten, lautet die aalglatte Botschaft: Weder Markt noch Internet kennen Grenzen, und wer am meisten zahlt, macht das Rennen. Ein Österreicher mit Sinn für amerikanisches e-business also?

hans_extrem ist Netzanarchist



Der VotEAuction-Käufer heißt Hans Bernhard (Foto li.), alias hans_extrem, und er ist Geschäftsführer der Wiener Kommunikationsagentur ubermorgen. Zusammen mit seiner Kollegin Elisabeth Haas (Foto re.), Pseudonym LIZVLX, ist er auf Schock- und Guerilla-Marketing spezialisiert.



Wenn sie nicht gerade damit beschäftigt sind, anarchistische Marketing-Strategien auszugröbeln, beraten sie Netz-Projekte, konzipieren unorthodoxe E-Commerce-Lösungen und investieren in neue Internetideen.

NEWSLETTER

Unser kostenloser Newsletter informiert regelmäßig über alle wichtigen News aus der Branche.



Surfen Sie die besten Web-Seiten ab oder erstellen Sie neue Touren: Mit NET-BC und SurfTaxi das Web erfahren! Zu den SurfTaxi-Touren!



Im coolsten Shop für die heißesten Accessoires gibt es jetzt ein spezielles NET-BC Angebot: Schnäppchen der Woche!

GEWINNSPIEL

In Kooperation mit Top5Stocks: Unser Gewinnspiel für echte Nemax-Zocker. Tolle Sachpreise für den besten Börsen-Tipp



Der Marktplatz für Verbrauchsgüter und Überbestände. Schnell, sicher und kostensparend handeln.

EHI



Alle Infos zum Logo "geprüfter Online-Shop"



Österreichische Business-Visionen

Als ein solches Investment versteht Bernhard auch die Übernahme von Voteauction. Zusammen mit einer Investoren-Gruppe aus dem Netzwerk von übermorgen lies er den Plattformkauf innerhalb einer Woche von Mittelsmännern abwickeln. Völlig unspektakulär spricht er über den Deal, der in Amerika so hohe Wellen schlug: "Für uns ist das keine moralische Frage, wir sind schlicht und einfach business-orientiert. Wir sehen in Voteauction ganz klar ein Geschäft. In Wahlkämpfen liegt ein Riesenvolumen an Geld."

Geplant sei, in naher Zukunft eine globale Auktionsplattform für Wählerstimmen ins Netz zu stellen. "Denkbar ist das Modell für Wahlen aller Art, gerade auch auf lokaler und kommunaler Ebene," orakelt der Investor und hat dabei Amerika eigentlich gar nicht im Visier. "Unsere Gruppe hat an Amerika als Markt überhaupt kein Interesse," düpiert er das Musterland in Sachen Kapitalismus und Internet. "Europa und vor allem auch Afrika finden wir viel spannender. Was momentan in Amerika mit Voteauction abläuft, ist nur ein Testlauf. Wir beobachten, was sich entwickelt, wir prüfen die rechtliche und technische Situation."

Provokation als Strategie

Die Investorengruppe wittert nicht nur das große Geschäft mit der Stimmenauktion, man will auch Aufmerksamkeit erregen und schockieren. Unumwunden gibt Bernhard zu, dass die Voteauction-Übernahme hart an der Grenze zum PR-Gag rangiert: "Unsere Agentur positioniert sich natürlich über solche Aktionen, wir investieren in Modelle mit message."

Mit der Resonanz auf die Seite ist Bernhard sehr zufrieden. "Ich bin begeistert, es wird langsam interessant und relevant. Sicher wird sich bis zum Ende des Wahlkampfes noch wesentlich mehr Dynamik entwickeln."

Die Rechnung scheint aufzugehen. Bernhard erzählt, dass sich nach dem Voteauction-Deal schon mehrere Unternehmen nach Kooperationen mit übermorgen erkundigt haben, darunter auch Microsoft. "Solche Anfragen hätten wir natürlich vorher nicht bekommen. Diese Leute fangen an zu begreifen, wie wir Synergieeffekte über unser Netzwerk nutzen."

"Wir nutzen subversiv Systemschwachstellen aus"

Ein Interview mit Hans Bernhard, alias hans_extrem, der mit der Übernahme von Voteauction.com Amerika schockierte. NET-BC sprach mit ihm über den Deal, seine Motive und den Kampf im Netz-Untergrund.

Anzeige

Sie brauchen Jahre, um sich einen **guten Namen** aufzubauen. 

TP 6/11/00

Email aus USA

Armin Medosch 06.11.2000

Die Abschaltung von Vote-auction.com zeigt, wie das Web bequem zensiert werden kann. Mit dem Zugriff auf das DNS wird amerikanische Rechtsauffassung unmittelbar, automatisch und weltweit gültig

Die Abschaltung, bzw. Suspendierung des Domainnamens Vote-auction.com macht die rechtliche Unsicherheit schmerzlich bewusst, der europäische und andere nicht-amerikanische Inhaber von Domainnamen innerhalb der Top Level Domains .com, .org und .net ausgesetzt sind. Scheinbar genügte schon eine Email an Corenic, um Vote-auction.com aus dem Rennen zu werfen.

Es geht eigentlich gar nicht darum, was Vote-auction.com tut oder welchen Vergehens sie beschuldigt werden. Die Kernfrage ist die, ob sich mittels des Domain Name Systems amerikanische Rechtssprechung automatisch und unmittelbar über den gesamten Globus ausdehnt. Laut Sprechern von Vote-auction.com genügte eine Email aus USA, um die in der Schweizer ansässige Organisation Corenic zu veranlassen, den Domainnamen Vote-auction.com zu suspendieren. Wer oder was ist aber Corenic und wie können sie glauben, rechtmäßig gehandelt zu haben? Der ICANN-Beobachter Ted Byfield sprach in seinem fortlaufendem Bericht The roving reporter bereits von der ISOC-CORE-gTLD-MoU-ICANN-Hydra. Wir erinnern uns, eine Hydra ist in der griechischen Sagenwelt ein vielköpfiges Monster.

Rückblende: Von IHAC zu Core

CORE ist aus dem International Ad Hoc Committee (IAHC) hervorgegangen, das im Herbst 1996 von der Internet Society (ISOC) und der Internet Assigned Numbers Authority (IANA) initiiert worden war, um "neue Strukturen, freie Marktwirtschaft und Wettbewerb" in das Internet Domain

ufruf zum Umlenken der
esucher der Website
nes US-
äsidentschaftskandidaten
ie Website für die
uktion von Wahlstimmen
urde vom DNS-Server
gehängt
uktionsplattform für
erkauf von Wahlstimmen

[iter Druck](#)

[er bekommt WEB?](#)

[ndy Müller-Maguhn ist
eger bei ICANN](#)

[itet Euch vor der UDRP -
inweise für die Halter von
omain-Namen](#)

[ote-auction.com](#)

[oving Reporter ICANN
olumne](#)

[orenic](#)

Name System (DNS) zu bringen, nachdem das Monopol von Network Solutions ausgelaufen sein würde. Im Frühjahr 1997 erregte IHAC Aufmerksamkeit, als es mit einem Plan für sieben neue Generic Top Level Domains gTLDs an die Öffentlichkeit trat.

Doch die US-Regierung hatte bereits ihre eigenen Pläne für die Zeit nach dem Ende des NSI-Monopols und begann mit einem "Green Paper" und einem "White Paper" den Prozess, der zu der Gründung von ICANN führte. Core schreiben in ihrer Selbstdarstellung, dass "Core und seine Mitglieder eine wichtige Rolle in der Prozedur gespielt haben, [...] die zur Gründung von ICANN und deren Domain Names Supporting Organisation (DNSO) führten". DNSO entwickelt Vorschläge für ICANN bezüglich der Regulierung des Domain Name Systems (DNS).

Da sich die Entmonopolisierung des Namensraums durch ICANN verzögerte, wurde es Unternehmen unter der Dachorganisation Core ermöglicht, Domainnamen in den TLDs .com, .net und .org zu registrieren. Core hat 200 Mitglieder in 4 Kontinenten, darunter eine Reihe deutscher Unternehmen, die Domainnamensregistrierungen durchführen.

Rückblende: Votauction.com

Nocheinmal kurz die Geschichte von Votauction.com im Zeitraffer. Im August 2000 wurde dem Gründer der Site, James Baumgartner, von der New Yorker Wahlbehörde mitgeteilt, dass sie ihn verklagen würde, wenn er die Site nicht sofort schließt. Kurz darauf übernahm der derzeitige Inhaber, der Österreicher Hans Bernhard, die Site. Nach New York bekamen auch die Wahlbehörden in Chicago und Kalifornien Wind von der Auktionsplattform. Chicago brachte einen Antrag auf einstweilige Verfügung gegen Bernhard, aber auch gleich seinen Wiener Provider, namentlich genannte Mitarbeiter und gegen Domain Bank Inc an, das amerikanische Unternehmen, bei dem Votauction zu diesem Zeitpunkt registriert war.

Domain Bank sah sich von einem Rechtsfall bedroht und reagierte prompt mit der Abschaltung der Domain. Bernhard reagierte ebenfalls schnell und registrierte Vote-auction.com bei einem deutschen Unternehmen. Dieses ist Mitglied von Core und die dort registrierten Dot-coms werden in der Corenic-Datenbank verwaltet.

Am 2. November teilte Core Hans Bernhard folgendes mit: Core sei informiert worden, dass die Domain Vote-auction.com in Zusammenhang mit illegalen Aktivitäten benutzt werde. Wegen der Dringlichkeit und Schwere des Falles hätten die Rechtsanwälte von Core diesen geraten, ihr Recht nach Artikel 4 des Registrierungsvertrags auszuüben.

Delikate Frage der Zuständigkeit

In diesem Artikel steht, zusammengefasst, dass Core das Recht beansprucht, einen Domainnamen zu suspendieren oder zu löschen, wenn von diesem aus unerwünschte Werbung (Spam) verschickt wird oder wenn der Domainname in Zusammenhang mit illegalen Aktivitäten benutzt wird.

Damit wird jedoch die Frage aufgeworfen, welche Aktivitäten nach welcher Rechtssprechung unrechtmäßig sind. Illegal können die Aktivitäten von Vote-auction.com bisher nur nach US-Recht sein. Abgesehen vom Chef der kalifornischen Wahlbehörde Bill Jones, der mit dem großen Stock gedroht hat, gab es tatsächliche juristische Aktivitäten nur in Cook County. Dort hatte die Wahlbehörde von Chicago das Gericht bemüht, um eine Verfügung zur Einstellung der Aktivitäten von Vote-Auction.com zu erhalten. Das Gericht hat diesem Antrag inzwischen auch tatsächlich stattgegeben.

Vote-auction.com erhielt Verständigung darüber kurioserweise zunächst nur mittels eines Anrufs auf dem Handy. Nach dem Motto "jetzt hören sie zu", wurde ihnen der Ausgang des Verfahrens, bei dem sie nicht anwesend und nicht vertreten waren, mitgeteilt. Die amerikanische Gerichtsbarkeit betrachtet das Ergebnis somit als "zugestellt". Schriftlich, und zwar wiederum nur als Email-Attachment (PDF) erhielten Vote-auction.com den Spruch erst einen Tag nach Abschaltung des Domainnamens.

Corenic befindet sich allerdings in der Schweiz und weist nach seinen Statuten auch die Schweiz als zuständigen Gerichtsstand aus. Vote-auction.com haben ihren Domainnamen wiederum bei einem deutschen Unternehmen registriert. Für dieses ist deutsches Recht maßgeblich und das Unternehmen hat auch bereits signalisiert, es würde einen Domainnamen nur sperren, wenn ihm eine einstweilige Verfügung eines deutschen Gerichts zugestellt werden würde. Direkt von Core hat Vote-auction nach deren Aussagen bisher nur eine förmliche Email erhalten, in der kein Verweis darauf enthalten ist, weshalb für Core so schnell feststeht, dass die Aktivitäten von Vote-auction als illegal zu betrachten sind. Telefonisch wurde Vote-auction mitgeteilt, dass Core eine Email aus USA erhalten hätte.

Es liegt also der Verdacht nahe, dass Core in einem subjektiven Ad-hoc-Entscheid die US-Rechtssprechung auf das gesamte Internet ausgedehnt hat, ohne dass lokale Instanzen in der Schweiz eingeschaltet worden wären oder dass es auch nur eine schriftliche Benachrichtigung auf Papier gegeben hätte. Jeder Inhaber jeglicher Domains unter .com, .org, .net muss also damit rechnen, dass seine Domain jederzeit widerrufen werden kann, wenn damit verbundene Aktivitäten bloß im Verdacht stehen, US-Recht zuwiderzulaufen oder wenn sie US-Interessen im Wege stehen.

Wollten Vote-auction.com aber nun ihre Domainnamen zurückhaben, müssten sie durch alle Instanzen gehen: Das Übel an der Quelle bekämpfen, sprich gegen die Verfügung des Gerichts in Cook County gegenklagen; Core in der Schweiz verklagen und dabei den Beweis antreten, dass Core den eigenen allgemeinen Vertragsbestimmungen zuwidergehandelt hat. Es ist unschwer zu erkennen, dass jeder Privatier, kleine Organisation oder Firma außerstande ist, diesen Rechtsweg zu beschreiten, ohne das Risiko des finanziellen Utergangs in Kauf zu nehmen. Vote-auction überlegen trotzdem, was sie in dieser Hinsicht unternehmen können.

Business first

Damit stellt sich aber immer noch die Frage, warum Core so gehandelt hat. Eine Vermutung, die sich geradezu aufdrängt, ist die, dass es damit zu tun hat, dass die Entscheidung über neue gTLDs in die heiße Endphase geht. Core

ist in diesem Prozess der Entscheidung, welche neuen Top Level Domains zugelassen werden und wer welche verwalten darf, nicht nur eine beliebige Dachorganisation, sondern einer der großen Player. Core ist alleiniger Antragsteller für .nom, die Domain für Personennamen. Unter dem Dach des Konsortiums Afilias bewirbt sich Core für .info, .site und .web. Core möchte technischer Betreiber für .health der Weltgesundheitsorganisation werden, ebenso für .museum und .post.

Und dass Core gute Chancen hat, alle diese Aufgaben zugesprochen zu bekommen, wird sicherlich nicht durch den Umstand vermindert, dass Core-Vorstand Ken Stubbs zugleich Mitglied des "Names Council" der DNSO ist - jene ICANN-Organisation, die über zukünftige TLDs entscheiden wird. Sollte Core alle TLDs bekommen, die sie wollen, dann würde das einer Lizenz zum Gelddrucken ähneln. Die Situation wird aber noch verworrener dadurch, dass ICANN bislang noch nicht wirklich unabhängig ist, sondern immer noch unter der Fuchtel des US-Department of Commerce steht. In dieser Situation wäre es also taktisch ausgesprochen unklug von Core, sich bei US-Behörden unbeliebt zu machen. Europäische Domainnamensinhaber müssen sich allerdings fragen, "was haben wir damit zu tun?".

Interessanterweise beruft sich Core auf seine Mitgliedschaft bei ICANN. Die Standardprozedur zur Lösung von Domainnamenskonflikten bei ICANN unter dem Namen UDRP bezieht sich allerdings nur auf solche Streitigkeiten, bei denen es darum geht, wer rechtmäßiger Inhaber eines Domainnamens ist und nicht wie dieser inhaltlich genutzt wird. Hat ICANN also nun etwas zu damit zu tun oder nicht? Neugewähltes ICANN-Vorstandsmitglied Andy Müller-Maguhn hat bezüglich der Sperre von Vote-auction.com bereits angedeutet, er denke, "da müsse man was tun". Eine weitere Stellungnahme ist auf Anfrage heute dazu bislang von ihm nicht eingetroffen.

Doch wie immer man persönlich zu dem Webangebot von Vote-auction.com steht, was jedem Inhaber eines Domainnamens und Anbietern von Inhalten im Web nun zu denken geben muss, ist der schnelle und unmittelbare Zugriff der US-Behörden auf eine der wichtigsten Ressourcen des Internet, auf das Domain Name System. Im angeblich so schwer zensierbaren Internet stellt die hierarchische DNS-Struktur eine Achillesferse dar, über die politisch motivierte Zensur jederzeit möglich ist, sofern sie von der "richtigen" Seite kommt.

Wie wird die dt. Regierung reagieren? by *PeterPan*, 09.11.2000

Scheinheilig? by *mp44*, 08.11.2000

Deutschland ist in diesem Zusammenhang mal schuldlos. by *Michael Kalus*, 08.11.2000

Leute, ihr seid auf so langweilige Art so vorhersagbar! by *jens*, 07.11.2000

Kollektivistin!? by *demon driver*, 09.11.2000

fuk da states mindreset.de by *rezet*, 07.11.2000

Was habt Ihr erwartet? by *LEG*, 07.11.2000

Und das war erst der Anfang der USA Weltübernahme ... by *Pillepalle*, 08.11.2000

Muß nicht so bleiben by *Michael Müller*, 06.11.2000

sad, but true by *Cola-ohne-Eis Besteller*, 06.11.2000

Amerika the land of the free... haha. by *Michael Kalus*, 07.11.2000

Wunschvorstellung Oligopol by *Geck*, 06.11.2000

Sollen sie doch zum Trotz IP-Adressen benutzen by *Coldshell*, 06.11.2000

sinnlos by *Benjamin Schweizer*, 07.11.2000

Ahhh die Ironie by *Michael Kalus*, 06.11.2000

was ist richtig und was ist falsch? by *Benjamin Schweizer*, 07.11.2000

was ist falsch? by *Andi K*, 08.11.2000

Das kommt noch ... by *Pillepalle*, 08.11.2000

Es geht nicht um den Namen.... by *Michael Kalus*, 07.11.2000

| Aktualisiert am: Montag | 10.12.2001 | um 17:45
Donnerstag, 26.10.00
15:45 MET

VOTE-AUCTION

Wählerstimmen für US-Wahlkampf versteigert
Internet-Unternehmen versteigert 21.000 Wählerstimmen
| Höchstes Gebot bei 800.000 ATS



IHRE MEINUNG ZU
DIESEM THEMA

ALS EMAIL
WEITERSCHICKEN

Ein Internetunternehmen, das 21.000 Stimmen für die US-Präsidentschaftswahl versteigert, hat sich in Deutschland registrieren lassen und seinen Domain-Namen geändert.

Nach amerikanischen Recht ist der Verkauf von Wählerstimmen verboten, die österreichischen Besitzer von www.vote-auction.com erklärten jedoch, die Namensänderung habe nichts mit den Ermittlungen gegen das Unternehmen zu tun.

Der Investor Hans Bernhard sagte der Nachrichtenagentur AP, die Besucher der Seite hätten oftmals versucht, den neuen Namen einzugeben statt des alten, der ohne Bindestrich geschrieben wurde.

Auf der Seite werden die Wähler aufgefordert, einige persönliche Angaben zu machen. Die Stimmen werden dann blockweise nach Einzelstaaten gegliedert, zum Kauf angeboten. Mit dieser Technik soll nach Angaben der Betreiber der Seite das Geld der Wahlkampagnen direkt die wählende Öffentlichkeit erreichen.

→ Vote-Auction.com

2500 Wähler haben ihre Stimmen angeboten
Wie die Wähler bezahlt werden und ihre Stimmabgaben kontrolliert werden sollen, ist noch nicht klar. Nach einer Klage im US-Staat Illinois wurde die Seite geschlossen, in Kalifornien läuft ein Ermittlungsverfahren.

Die Seite wurde in dieser Woche mit Hilfe des Unternehmens CSL Computer Service aus Deutschland wieder geöffnet. Bis Donnerstag hatte mehr als 2.500 kalifornische Wähler ihre Stimmen angeboten.

Das höchste Gebot stand bei 48.000 Dollar [57.783 Euro/795.106 S] oder 19,61 Dollar pro Stimme.

Ein Behördensprecher aus Kalifornien erklärte, die Änderung des Namens werde die Ermittlungen nicht beeinflussen. Internetexperten sagten, es sei praktisch unmöglich, die Identität der Wähler über das Internet zu ermitteln.

→ FEC.gov

[Futurezone / AP / APA] MAIL AN DEN EDITOR

IHRE MEINUNG ZU
DIESEM THEMA

ALS EMAIL
WEITERSCHICKEN

PRINTVERSION

THE CANDIDATOR

Simulation-Games für den US-Wahlkampf
Softwarehaus aus .AT beliefert Time.com [mehr...]

Donnerstag,
19.10.2000
11:10 MET

MELKKÜHE

Wahlspenden durch Online-Shopping
Kaliforniens Republikaner sammeln [mehr...]

Freitag, 01.09.2000
03:54 MET

PRE.ELECTION

US-Demokraten als Internet-Provider
Gratis Zugang und E-Mail-Adresse [mehr...]

Samstag, 10.06.2000
13:45 MET

IHRE MEINUNG ZU
DIESEM THEMA

Das ist ein absoluter Schwachsinn!
tronu, vor 410 Tagen, 1h 4min
In der Wahlzelle darf keiner kontrollieren, wo du dein Kreuzerl machst.
Also wie soll das überwacht werden?



REAKTION

euripides, vor 409 Tagen, 8h 49min

LICHTINS DUN
Ist da jeman
Meine Spende
OS -
Vorname:
Nachname:
Zahlungsart:
Kreditkarte
[weiter]

Briefwahl.



Na das...

thenuker, vor 410 Tagen, 1h 5min
... könnte doch auch bei uns das LIF benutzen um wieder in die Regierung zu kommen.



REAKTION

??

matiss2001, vor 409 Tagen, 8h 49min
wann wars lif in der regierung?

REAKTION

@thenuker
lwen, vor 409 Tagen, 6h 15min
regierung != parlament

REAKTION

LIF
olivin, vor 398 Tagen, 58min
die kommen erst wieder in die Regierung,wenn der Haider dem Gusenbauer ein Busserl gibt....

POSTEN

NEWS ÖSTERREICH SPORT KULTUR SCIENCE GAMES DE3 FM4

Die Pläne für den GENERALSTREIK

FORMAT

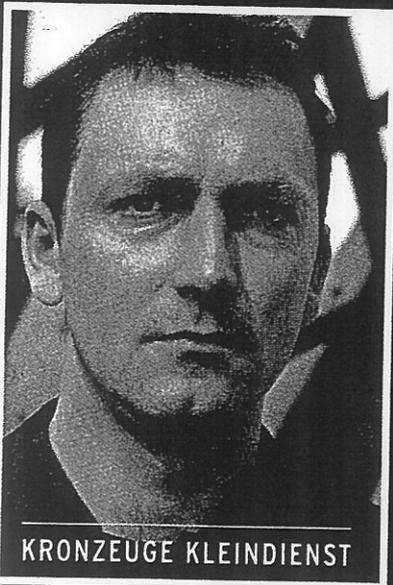
NR. 40 | 2. OKTOBER 2000 | ÖS 25,-

EX-POLIZIST
KLEINDIENST:

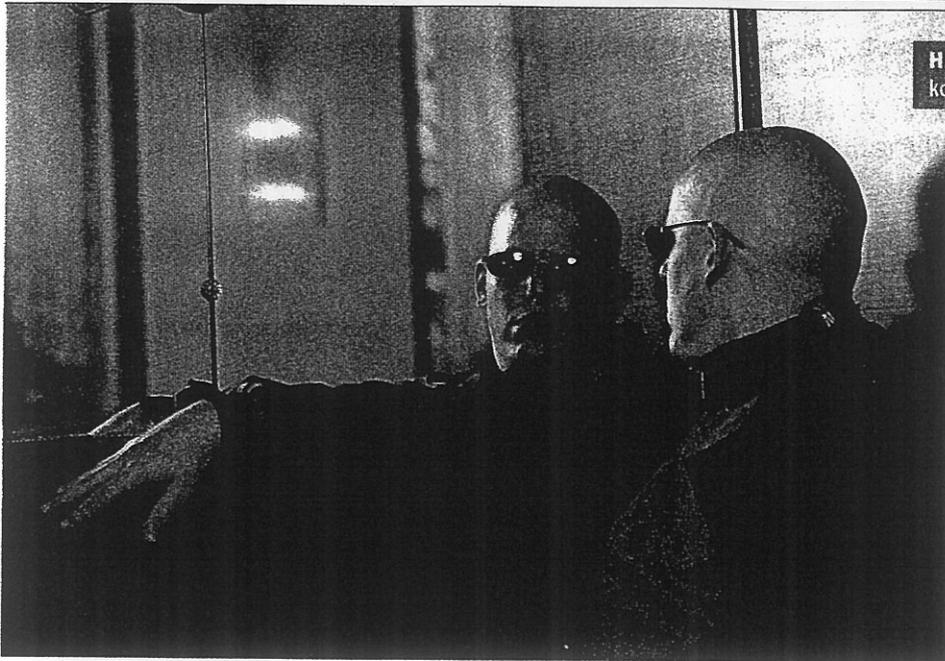
„Freiheitliche ließen Einem, Heller
und andere Gegner bespitzeln“

Ein

FPÖ-Spitze
packt aus



KRONZEUGE KLEINDIENST



US-WAHLKAMPF

HANS BERNHARD: „Vote Auctions in Österreich sind kommerziell nicht interessant, politisch aber spannend“

Kapitalismus und Demokratie

Der Fall des Österreicher Hans Bernhard gehört derzeit zu den Hot Files des amerikanischen FBI: Mitten im US-Wahlkampf begann er im Netz mit dem Handel von Wählerstimmen.

Mitten in der heißen Endphase des US-Wahlkampfes darf sich Hans Bernhard in den USA über ein mediales Interesse freuen, das sonst nur Jörg Haider genießt. Nachrichtensender wie CNN, NBC und international einflussreiche Zeitungen wie die „Washington Post“ oder das Magazin „Wired“ widmeten dem Österreicher in den letzten Wochen größere Storys. In einem vom California Secretary of State eigens veröffentlichten Erlaß kündigte der kalifornische Gouverneur Ende August gar „absolute zero tolerance“, also null Toleranz für Bernhards Vorgehen an.

Dabei würden den unverfänglichen, auf seiner Website verkündeten Slogan „Bringing Capitalism and Democracy Closer Together“ wahrscheinlich sowohl George W.

Bush jr. als auch sein demokratischer Kontrahent Al Gore blind unterschreiben.

Auf einer Site wie www.voteauction.com ist der sonst so nichtssagende Vorsatz allerdings blanker Zynismus. Schließlich betreibt Bernhard auf der kürzlich vom US-Studenten James Baumgartner gekauften Plattform eine virtuelle Stimmenbörse. Der Wiener will die ursprünglich als politisches Statement gedachten Vote Auctions jetzt kommerziell nutzen. Drei Wochen lang haben unentschlossene US-Bürger noch die Möglichkeit, sich online in die Stimmendatenbank einzutragen und so ihre Stimme zu Cash zu machen. Nach Bundesstaaten aufgeteilt werden die Stimmenpackages dann den Interessenten – Bernhard setzt auf Lobbyisten und reiche Privatpersonen als Käufer – angeboten. Derzeit ha-

ben sich mehr als 6.000 Wahlberechtigte die Vote Auction registriert. Der Stimnhändler nimmt an, daß sich die Zahl der kaufwilligen „mindestens verdreifacht“

B2B GOES B2C. Moralische Einwände locken dem Endzwanziger nur ein m Lächeln. „Moral ist im amerikanischen Wahlkampf nicht relevant.“ Oder er hält an die Argumentation seines Vorgängers James Baumgartner: „Bush und Al Gore geben Milliardenbeträge für Wahlwerbung aus. Das Geld lukrieren sie dabei von den Leuten, die sich wirtschaftliche Vorteile erkaufen. Da ist es doch besser, das Geld gleich den Wählern auszubezahlen.“ Bernhard will die Kommerzialisierung der Wahl, „die im Business-to-Business-Bereich schon lange gefunden hat, auf den Business-to-Consumer-Level transferieren“. Daß das offizielle Amerika damit nicht einverstanden ist, steht sich. Sicherheitshalber haben Bernhard und sein anonymes Team alle Dater eines bulgarischen Server untergebracht.

NÄCHSTES ZIEL: GROSSBRITANNIEN. Da nicht festgelegt ist, wie Vote-Auctioner ihre Wahlentscheidung auf unbürokratische Weise nachweisen sollen, betraut Bernhard die US-Präsidentenwahl mit dem „großen Realtime-Test für zukünftige Projekte“. Sind operative Mängel einmal gemerkt, sollen die Wahlen in Großbritannien (2001) und Deutschland (2002) ihr Schicksal erfahren.

NUR CLEVERES MARKETING? Auch wenn die Kunden von Bernhards Consul firma übermorgen.com Unternehmen Microsoft Deutschland gehören, hat Bernhard 1993 an der Gründung der Schweizer Künstlergruppe etoy.com beteiligte Wähler seine künstlerische Herangehensweise heute beibehalten. Die Vote Auction rufen sich etwa auf die Vision einer „Corporate World“ des Science-fiction-Autors Neal Stephenson („Snow Crash“, 1992).

Mit Vorwürfen, daß es sich bei dem Consul um reine PR für übermorgen.com handeln könnte, hat Bernhard kein Problem. Eine eindrucksvolle Referenz für das von ihm auf Vorträgen in aller Welt propagierte „marketing“ sind die Vote Auctions zweif-

- THOMAS W

WWW.VOTEAUCTION.COM: Bereits sechstausend wahlberechtigte US-Bürger offerieren hier ihre Stimme für die bevorstehende Präsidentschaftswahl. Das California Secretary of State (www.ss.ca.gov) kündigt „absolute zero tolerance“ an und droht bei (Online-)Stimmenkäufen mit langen Haftstrafen.

“We have an absolute zero tolerance policy for voter fraud in California. My election fraud investigation unit is looking into the recent reports of Internet-based vote buying schemes, will be monitoring web sites for suspicious election activity and will forward any information they find to the appropriate prosecutors for immediate action.”

NEWS RELEASE
California Secretary of State Bill Jones

SACRAMENTO – Secretary of State Bill Jones today issued the following statement regarding recent media reports on the vote buying and selling on the Internet website www.voteauction.com.

“Any individual who attempts to buy or sell votes, whether through an Internet website or a personal communication, is guilty of a felony and will be prosecuted to the fullest extent of the law.”

“We have an absolute zero tolerance policy for voter fraud in California. My election fraud investigation unit is looking into the recent reports of Internet-based vote buying schemes, will be monitoring web sites for suspicious election activity and will forward any information they find to the appropriate prosecutors for immediate action.”

Subject by any office notified to us
or your contacts should contact a
Bill Jones
Phone: (916) 227-3300
Fax: (916) 227-3301
E-mail: bill.jones@ss.ca.gov